

PRESSEMITTEILUNG

Ausbildungsberufe

Fortbildung zahlt sich aus

Wer Karriere machen will, muss nicht unbedingt studieren. Das zeigt eine neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW). Meister oder Techniker können genauso gut verdienen wie Akademiker – allerdings hängt das von bestimmten Faktoren ab.

Unternehmen schätzen die Kompetenzen von Fortbildungsabsolventen (FBA), also von Meistern, Technikern, Fach- und Betriebswirten. Und das schlägt sich auch im Einkommen nieder, wie eine Auswertung der Erwerbstätigenbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) sowie eine Unternehmensbefragung im Rahmen des IW-Personalpanels 2015 durch das IW Köln zeigen: 28 Prozent der Meister und Techniker haben einen höheren Stundenlohn als ein Durchschnittsakademiker. Rund ein Viertel der Akademiker verdienen weniger als der Durchschnitt der FBA.

„Für das Gehalt sind Fachrichtung, Beruf, Tätigkeitsanforderungen und Branche entscheidender als der Abschluss“, erklärt IW-Forscherin Regina Flake. Die Mehrheit der FBA erhält ein gleich hohes Gehalt wie Bachelorabsolventen; Diplom- und Master-Absolventen verdienen im Vergleich häufiger mehr. Vor allem bei kaufmännischen FBA und wirtschaftswissenschaftlichen Akademikern sind die Gehaltsunterschiede relativ gering. Jedoch zeigt sich zwischen gewerblich-technischen FBA und Hochschulabsolventen mit naturwissenschaftlichem (Ingenieur-)Abschluss eine große Lohnlücke. Hier unterscheiden sich die Tätigkeitsprofile, etwa im Bereich der Forschung oder der Unternehmensführung, deutlicher voneinander als in Büroberufen.

Beide Qualifikationswege bieten somit gute Karrierechancen, denn: „Unsere Analyse legt nahe, dass Unternehmen beide Gruppen brauchen und schätzen und die verschiedenen Abschlüsse komplementär sind“, sagt Flake. Für Unternehmen gilt also nicht ‚entweder Akademiker oder FBA‘, sondern vielmehr ‚sowohl als auch‘.

Regina Flake / Dirk Werner / Michael Zibrowius: Karrierefaktor berufliche Fortbildung – Einkommensperspektiven von Fachkräften mit Fortbildungsabschluss; IW-Trends 1/2016

Ansprechpartner im IW: **Dr. Regina Flake, 0221 4981-840, Dirk Werner, 0221 4981-712, Dr. Michael Zibrowius, 0221 4981-702**

**iW.KÖLN.WISSEN
SCHAFFT KOMPETENZ.**

Meister statt Mediziner

Berufliche Fortbildung. Studium oder Ausbildung? Das ist die Gretchenfrage für viele Schulabsolventen. Dabei vergessen sie häufig, dass auch mit einer Lehre vieles möglich ist – beispielsweise eine Fortbildung zum Meister oder Fachwirt. Mit diesen Qualifikationen eröffnen sich meist vielversprechende Karriere- und Einkommensperspektiven. 

Für die meisten steht fest: Ein Hochschulstudium geht mit höheren Einkommen und niedrigerem Arbeitslosigkeitsrisiko einher als eine Berufsausbildung. Genau diese Einschätzung treibt die jungen Leute in Scharen an die Hochschulen.

Dabei wird jedoch oft nicht bedacht, dass auch beruflich qualifizierte Karriere machen können – insbesondere dann, wenn sie eine Aufstiegsfortbildung absolvieren. Darunter fallen jene Fachkräfte, die sich nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung weiterqualifizieren und dann als Meister, Techniker oder Fachwirte verantwortliche Positionen übernehmen.

Tatsächlich ist diese Personengruppe sogar ziemlich groß:

Rund jeder zehnte Erwerbstätige in Deutschland verfügt über einen Fortbildungsabschluss.

Die berufliche Aufstiegsfortbildung lohnt sich – und zwar aus mehreren Gründen:

- Wer nach der Berufsausbildung eine Fortbildung zum Meister, Techniker oder Fachwirt absolviert, erzielt in der Regel ein höheres Einkommen und erhält mehr Führungsverantwortung als vorher.
- Im Vergleich zu Akademikern sind Fortbildungsabsolventen im Durchschnitt häufiger als direkte Vorgesetzte tätig oder haben öfter eine fachliche Weisungsbefugnis.
- Bei den durchschnittlichen Brutostundenlöhnen schneiden Akademiker mit 20,60 Euro zwar besser ab als Fortbildungsabsolventen, die auf 17,50 Euro in der Stunde kommen. Allerdings bekommen 28 Prozent der Meister, Techniker und Fachwirte mehr als den durchschnittlichen Akademikerlohn – obwohl

Mediziner, Anwälte und Ingenieure den Mittelwert der Akademiker-saläre nach oben treiben. So gibt es also durchaus Meister, die mehr verdienen als ein Arzt.

- Rund 25 Prozent der Topverdiener unter den Fortbildungsabsolventen sind Hauptschüler, 47 Prozent Realschüler – ein ansehnliches Einkommen lässt sich über einen beruflichen Bildungsweg also sogar ohne Abitur erreichen.

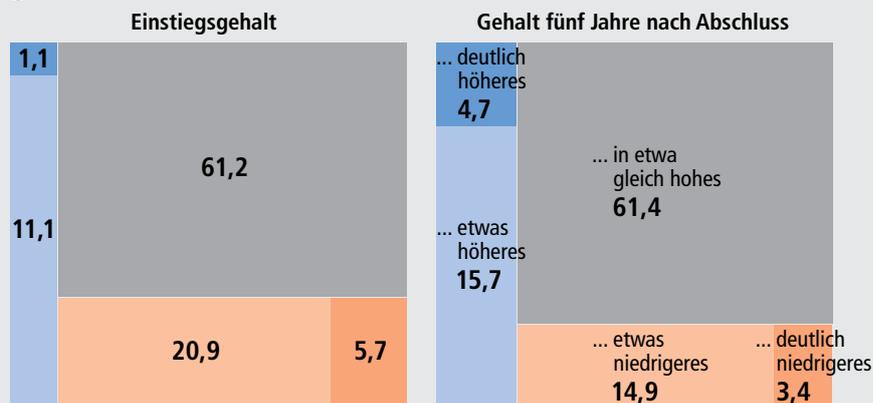
Und wie sehen Unternehmen die Verdienst- und Entwicklungsmöglichkeiten von Fortbildungsabsolventen im Vergleich zu Akademikern?

- Mehr als drei Viertel aller Unternehmen geben an, dass Fortbildungsabsolventen mindestens gleich gute Karrierechancen haben wie Akademiker mit Bachelorabschluss.
- Weit mehr als die Hälfte der Unternehmen zahlt Fortbildungsabsolventen ein etwa gleich hohes oder sogar höheres Gehalt als Akademikern mit einem Bachelorabschluss.
- Im Vergleich zu Masterabsolventen kommen Absolventen einer

Gehälter: Fortbildung bringt genauso viel wie ein Studium

Lesebeispiel: Rund 11 Prozent der Unternehmen zahlen einem Absolventen einer kaufmännischen Fortbildung ein etwas höheres Einstiegsgehalt als einem Bachelorabsolventen aus den Wirtschaftswissenschaften, fünf Jahre nach dem Abschluss der Beschäftigten steigt der Anteil dieser Unternehmen sogar auf annähernd 16 Prozent.

So viel Prozent der Unternehmen zahlen einem Absolventen mit einer kaufmännischen Fortbildung im Vergleich zu einem Bachelorabsolventen aus den Wirtschaftswissenschaften ein ...



Aufstiegsfortbildung in puncto Geld allerdings etwas schlechter weg. Immerhin zahlen aber noch mehr als 40 Prozent der Betriebe ihren Meistern, Technikern und Fachwirten ein mindestens gleich hohes Gehalt wie den Absolventen von Masterstudiengängen.

- Die Gehaltsunterschiede zwischen kaufmännischen Fortbildungsabsolventen und ihren akademischen Pendanten – also den wirtschaftswissenschaftlichen Bachelor-, Master- oder Diplomabsolventen – sind kleiner als die Unterschiede zwischen gewerblich-technischen Fortbildungsabsolventen und den

naturwissenschaftlichen Hochschulabsolventen.

- Die Gehaltsunterschiede, die zwischen Fortbildungs- und Hochschulabsolventen in Unternehmen bestehen, nehmen fünf Jahre nach dem Abschluss ab – und zwar zugunsten der Fortbildungsabsolventen (Grafik Seite 4).
- Mit einem beruflichen Bildungsweg sind also durchaus attraktive Einkommens- und Karriereperspektiven verknüpft. Doch nicht nur aus individueller Sicht, sondern auch mit Blick auf die große Nachfrage der Unternehmen nach beruflich qualifizierten ist es wichtig, die berufliche

Bildung zu stärken und die „Höhere Berufsbildung“ als Marke zu etablieren. Dies kann beispielsweise durch eine bessere Verzahnung der Studien- und Berufsberatung gelingen. Auch die Novelle des Meister-Ba-fögs, die ab August höhere Förderleistungen vorsieht, ist ein wichtiger Schritt, um die Aufstiegsfortbildung zu stärken (vgl. iwD 10/2016).



aus IW-Trends 2/2016

Regina Flake, Dirk Werner,
Michael Zibrowius: Karrierefaktor berufliche
Fortbildung – Einkommensperspektiven
von Fortbildungsabsolventen
iwkoeln.de/fortbildung



DEUTSCHER ARBEITGEBERPREIS FÜR BILDUNG 2016

Gelungene Konzepte für Flüchtlingsintegration gesucht

Der Deutsche Arbeitgeberpreis für Bildung 2016 der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) ist ausgeschrieben: Ausgezeichnet werden in diesem Jahr zukunftsfähige und nachhaltige Konzepte von Bildungseinrichtungen zur Integration von Menschen mit Migrations- oder Flüchtlingshintergrund.

Bis zum 15. August 2016 können sich Bildungseinrichtungen in einer von vier Kategorien bewerben: frühkindliche Bildung, schulische Bildung, berufliche Bildung und hochschulische Bildung. Bei den Bewerbern

sollten das gemeinsame Lernen und die Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrations- und/oder Flüchtlingshintergrund im Vordergrund stehen.

Die Bildungseinrichtungen sollten auf individuelle Förderung setzen und unterschiedliche Erfahrungshorizonte berücksichtigen sowie eng und kontinuierlich mit Partnern – auch aus der Wirtschaft – zusammenarbeiten. Zudem sollen in den Einrichtungen Werte wie Kritik- und Kommunikationsfähigkeit sowie Toleranz ver-

mittelt werden, um so die gesellschaftliche Teilhabe gezielt zu unterstützen.

Gesucht werden Best-Practice-Beispiele von Kitas, Schulen, Berufsschulen und Hochschulen, deren Konzepte sowohl laufend überprüft als auch weiterentwickelt werden. Außerdem sollen sie sich auch auf andere Bildungseinrichtungen übertragen lassen.

Alle Preise sind mit jeweils 10.000 Euro dotiert, die Preisverleihung findet am 15. November 2016 im Rahmen des Arbeitgebertags in Berlin statt.